

Ausgestochene Augen.

In Heft 1 der Internationalen Rundschau teilt Professor Dr. Axel Brodthusen-Wien folgende Tatsachen mit: Ausgestochene Augen gehören wohl zu den furchtbarsten Kriegsgreueln. In Wien wurde öfters erzählt, daß die Serben sich solche Schandtaten zuschulden kommen ließen; einzelne Fälle wurden mit allen schmerzhaften Details besprochen; dann wurde das gleiche belgische Frauen nachgesagt.

Auf alle Fälle beschloß ich, der Sache in der eigenen Heimat nachzugehen, es anderen überlassend, bei sich zu Hause gleichfalls der Wahrheit nachzuforschen. Vor allem muß ich zur Ehre unserer Zeitungen konstatieren, daß keine derselben — soweit ich sie in die Hand bekam — solche aufreizenden Geschichten brachte oder aus ihnen Sensationskapital schlug. Also war ich auf mündliche Nachrichten angewiesen.

Da erzählte mir ein „gläubwürdiger“ Bekannter folgendes: Mein Schwager hat einen Verwundeten im Garnisonsspital Nr. 1 besucht, und der zeigte ihm seinen Verwundeten, einen Soldaten mit verwundeter Hand und eingebundenem Kopfe: „Sieh, dieser arme Teufel wurde an der Hand verwundet, mehrlos von den Serben bei Schabaz gefangen und diese stachen ihm beide Augen aus; der Kerl hat nur einen Wunsch: zu sterben.“ Gläubwürdig der Erzähler, glaubwürdig die Darstellung, das Objekt des Verbrechens sichtbar — also ein sicherer Fall?

Ich sagte meiner Frau: „Wie bist du aus deinem Haushaltungsgeld 50 Kronen für einen Krieger, dem die Serben die Augen ausgestochen haben.“ Einverständnis! Nun ging ich in das Spital und sagte: Ich erhalte von einer Dame 50 Kronen als Spende, aber nur für einen Soldaten, dem die Serben die Augen ausgestochen. Die Antwort lautete: Die Spende ist sehr willkommen; bei uns liegen zwei Soldaten, die ihr Augenlicht verloren; aber durch Granatsplitter.“ Dann kann ich also meine, auf einen bestimmten Fall vorgesehene Spende nicht abliefern; ich freue mich übrigens, daß die Sache von den ausgestochenen Augen ein bloßes Gerücht war. „O nein — hier es — ein bloßes Gerücht ist das nicht; der Betroffene liegt im Blindenerziehungsheim im 2. Bezirk, Wittelsbacherstraße.“ Also telephoniere ich dem dortigen Direktor. „Ja, wir haben im Krieger Erblindete; aber keine ausgestochenen Augen. — Ihre Spende jedoch wäre uns erwünscht.“ Es wiederholte sich die gleiche Konversation; auch hier glaubte man, von solchen Schauerstücken zu wissen — nur lägen die Opfer in anderen Spitälern. Gerne erbot sich der Direktor, bei allen Kollegen nachzuforschen — und das Resultat: ich habe diese Spende bisher nicht anbringen können!

Was geht daraus hervor? Daß gutgläubig Schauergerüchten verbreitet werden, die nicht stimmen, wenn man ihnen ernsthaft nachgeht. Wenn es wäre zu viel behauptet, wenn ich sagen würde: der bedauerliche Fall hat sich nie ereignet; als gewissenhafter Mann kann ich nur behaupten, der damals kolportierte Fall war ein Zerrum — Augenlicht ging verloren; aber ausgestochene Augen wurden in jener Zeit in Wien in den Blindenspitälern nicht behandelt. Nicht mehr und nicht weniger; andere Fälle, anderswo, sind nicht ausgeschlossen.

Weshalb ich die Redaktion dieser Zeitschrift um Aufnahme dieser Zeilen bitte? Weil ihr Programm dahingeht, die Ehre der Menschheit zu retten, und dies einen kleinen Beitrag gibt. Andererseits fürchte ich nicht, durch diese Mitteilung mißverstanden zu werden, weil möglicherweise ein oberflächlich denkender dieser Artikel dazu mißbrauchen wird, zu behaupten, es wäre nun bewiesen, daß alle Behauptungen über ausgestochene Augen samt und sonders erlogen seien. Ich kenne die belgischen Fälle nicht und enthalte mich bezüglich derselben jedes Urteils.

Aber ebenso meine ich, es möge jeder rechtlich denkende Mensch Schauermärchen erst dann als wahr annehmen und weiter erzählen, wenn sie genau geprüft wurden.

Kleines Feuilleton.

Der Ueberlandweg Berlin-Kairo.

Mit dem in diesen Tagen erfolgten Durchschlag des Bagdad-Tunnels durch das Amanusgebirge im Zuge der Bagdadbahn ist die Vervollendung der großen Ueberlandverbindung Berlin-Kairo in greifbare Nähe gerückt. Von Hajdar-Pasha gegenüber Konstantinopel läuft bekanntlich zunächst die anatolische Eisenbahn und als deren Fortsetzung jenseits von Romia die Bagdadbahn quer durch

Kleinasiens nach Aleppo. Hier setzt die syrische Nordbahn über Hama, Homs, Hama nach Damaskus an. Bei dieser Station erfolgt die große Gabelung des syrischen Bahnnetzes. Der östliche Schienenstrang läuft als Hedschasbahn über Dera, Maan nach den mohammedanischen Pilgerstätten Mekka und Medina auf der arabischen Halbinsel. Der westliche Teil der Gabelung hingegen führt gleichfalls in südlicher Richtung zunächst nach Ruzeib, überschreitet dann den Jordan und soll über Rabulus bis nach Jerusalem fortgeführt werden. Die 94 Kilometer lange Teilstrecke dieser Bahn von Afula bis Rabulus konnte unlängst dem Verkehr übergeben werden. Von dem erwähnten nordöstlichen Hügelgrat des syrischen Bahnnetzes führen vier westliche Zweigbahnen zur Ostküste des Mitteländischen Meeres. Es sind von Norden nach Süden die Linien: Tripolis—Homs, Beirut—Hama (—Damaskus), Deira—Rameleh (—Ruzeib—Dera) und Jafa—Jerusalem.

Eine erlöschende Hausindustrie.

Ein Ueberbleibsel alter Zeiten, jetzt im eiligen Niedergang begriffen und dem völligen Verschwinden nicht mehr fern ist eine hausindustrielle Tätigkeit, der Marie-Andree-Engen in der von der Zeitschrift des Vereins für Volkswunde herausgegebenen Jubiläumsschrift ein gedehntes Nachwort widmet. Es ist dies die Jundermachererei im Bayerischen Walde. Bis in die Mitte des verfloffenen Jahrhunderts bedienten sich die Leute, die auf dem Lande zu tun hatten, des Junders zur Feuerbereitung, indem sie den mit dem Stahl auf den Feuerstein geschlagenen Funken in ihm auffingen. Der Junder stammt von einem Pilz, dem Vöcherpilz Polyporus. Von allen Vöcherpilzarten gibt der Polyporus formosissimus den vorzüglichsten Feuerischwamm. Früher gelehrt reichlich im Schwarzwald, der Eifel und dem Bayerischen Walde; jetzt ist er überall sehr selten geworden. Noch 1871 gab es in Lothman ein Geschäft, das 700 Junder jährlich herstellte. Jetzt gibt es im Bayerischen Walde im ganzen noch drei alte Leute, die sich mit der Verfertigung von Junder befassen; aber auch diese klagen sehr über den Niedergang ihrer Industrie. Woher fänden sie Schwämme, noch sei ein Bedarf für Junder vorhanden. Auch wolle niemand mehr eine Mütze oder Weste aus Junder tragen. Denn auch zur Herstellung von solchen Kleidungsstücken wurde früher der Junder verarbeitet. Weiter war er beliebt als Duftstängelmittel und war in den Apotheken vorhanden.

Bis zu seiner Verarbeitung wird der Pilz feucht aufbewahrt, dann entriindet und in dünne Platten geschnitten. Hierauf wird er mit Holzhammer geklopft und gedehnt. Seine schwammige Beschaffenheit gestattet es, daß bei Verminderung seiner Dichte er sich auf das Fünftel seines Flächeninhalts vergrößern läßt. So wurde einst in Lothman von einem besonders großen Pilz eine mehrere Quadratmeter große Platte gewonnen, aus der ein Talar für den Erzbischof von Freiburg angefertigt wurde. Besonders geeignet durch die Weichheit seiner Lappen ist der Junder zur Herstellung von Mützen. Im Bayerischen Walde wurden sie früher von jung und alt getragen. Solche Jundermützen trugen Randbirenen, in denen Jagdhasen eingepreßt waren. Der warme bräunliche Ton gleicht sich kurzgeschmittenem Samt. Auch in Ungarn und Siebenbürgen, wo noch heute der Junder eingeschleppt ist, stellt man verschiedene Gegenstände, wie Hüften, Kappen, Taschen aus ihm her. Zur Herstellung des Jundschwammes löst man den Pilz mit Jutaj von Nässe oder Salpeter. Dann wird die Substanz an der Sonne wieder getrocknet und gelinstet. Der Preis richtet sich nach der Größe und Weichheit der Lappen. Gewöhnlicher Jundschwamm kostete 1875 in Baden 9 Taler, feiner aber 40 Taler. Heute kostet im Bayerischen Wald das Kilogramm 6 M

Der Stoffwechsel des Meeres.

Dr. Johann Peteren, der Leiter der dänischen biologischen Station, hat interessante Untersuchungen über den Stoffwechsel in dänischen Meeresgebieten angestellt. Die Ergebnisse, namentlich soweit sie zahlenmäßig ausgedrückt werden können, sind selbstverständlich nur annähernd richtig. Aber sie geben ein Bild, wenn auch eines in großen Zügen, vom Stoffwechsel des Meeres im Kattegat. Sie zeigen deutlich, wie unendlich wenig den Menschen von dem Reichtum des Meeres durch den Fisch zugeführt wird. Von der Hauptpflanze in dem dänischen Meer, dem Seegras, sollen jährlich 48 Millionen Tonnen erzeugt werden. Etwa 5 Millionen Tonnen an Tieren, die weder für Menschen noch Fische nutzbar sind, werden im Kattegat produziert. Es sind dies hauptsächlich dorschartige Muscheln, wie z. B. Cyprina islandica und Scagel. An Tieren, die von Fischen gefressen werden, nimmt Dr. Peteren eine Million Tonnen im Kattegat an. Nach der internationalen

Fischereistatistik wurden 1910 im Kattegat von Schollen und einigen anderen ähnlich lebenden Plattfischen 5000 Tonnen gefangen. Von Dorschen und ihren Verwandten 8000 Tonnen. Dr. Peteren berechnet, daß die Scholle im Laufe des Jahres etwa das Fünftel ihres Gewichts an Nahrung verbraucht. Es würden demnach für die Ernährung der Schollen im Kattegat jährlich 50 000 Tonnen nützlicher Tiere verbraucht werden. Schollen, Krebse und Würmer wurden auf zirka 50 000 Tonnen berechnet. Wenn auch diese jährlich 10mal ihr eigenes Gewicht verbrauchen, so würden sie die Hälfte der vorhandenen nützlichen Tiere verzehren. Weiter berechnet Dr. Peteren die Menge der Kleinfische, welche von Dorschen gefressen werden auf 10 000 Tonnen jährlich, diese dürften wieder 100 000 Tonnen nützlicher Tiere verzehren. Nach dieser Berechnung bedarf es also zur Erzeugung eines Kilogramms Schollen 10 Kilogramm Nützliche. Für 1 Kilogramm Dorsch sind aber nicht weniger wie 100 Kilogramm Nützliche notwendig, weil hier die Kleinfische als Zwischenglied eingeschaltet sind. Es wäre demnach viel vorteilhafter, wenn man nur Schollen produzieren könnte; wegen der im Kattegat vorhandenen Raubtiere muß man aber mit der Anwesenheit des Dorsches zufrieden sein. Schon eine erhöhte Verwendbarkeit der Nützlichen würde den Nutzen des Meeres für den Menschen sehr steigern. Noch bedeutend größer wäre der Nutzen, wenn der Mensch die Meeresspflanzen direkt ausnützen könnte.

Aus der Geschichte des russischen Bibliothekswesens.

Die erste russische Bibliothek entstand im 11. Jahrhundert, als der Großfürst Svanislav der Weise den Befehl erteilte, verschiedene religiöse Bücher abzuschreiben und in der Sophienkathedrale zu Kiew aufzubewahren zu lassen. Sein Vorgehen veranlaßte die Kaiserin Katharina, ein Gleiches zu tun, und so entstand mit der Zeit eine ganze Reihe religiöser Bibliotheken. Ihre Bildung begünstigte der Umstand, daß die erste russische Drucker, die Synodalbibliothek, von kirchlicher Seite geleitet wurde. Sie besaß noch heute und bewahrt in ihren Räumen — keinen, in leuchtenden Farben ausgemalten und an der Decke mit astronomischen Zeichen geschmückten Zimmern — eine 1800 Jahre alte, in Erz gegossene, die einen trefflichen Ueberblick über die Entwicklung der russischen „Schwarzkunst“ von den frühesten Wiegendruckern bis zu den jüngsten Buchdruckern gewährt. Die erste weltliche Bibliothek im modernen Sinne war die Bibliothek der Wissenschaften in Petersburg, die im Jahre 1728 entstand. Sie besitzt heute annähernd eine Million Bände. Noch größer und schöner ist die gleichfalls in Petersburg belegene kaiserliche öffentliche Bibliothek, die im Jahre 1814 ihren 100. Geburtstag feiern konnte. Die dritte große Staatsbibliothek ist an das Numismatische Kunstmuseum zu Moskau angegeschlossen und besitzt heute etwa 1 000 000 Bände. Alle drei erhalten sämtliche im Zarenreiche erscheinenden Druckschriften kostenlos zugestellt, ihre Wachstumskraft wächst daher täglich. Außer diesen Bibliotheken besitzt Rußland noch eine Reihe von polytechnischen und Universitätsbibliotheken zu Moskau, Warschau, Ebslow, Kiew, Tomsk usw. Die beste davon, die Moskauer Universitätsbibliothek, zählt augenblicklich rund 400 000 Bände. Daneben befinden sich einige Stadt- und Volksbibliotheken, die vom Staate unterstügt werden. Sie stammen meistens aus der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts, der Regierungszeit des „Zar-befreiers“, können aber nur eine beschränkte Wirksamkeit entfalten, da ihnen die Mittel fehlen und die Regierung ihnen mißtraut.

Neue Bibliotheken in Rußland zu eröffnen, ist außerordentlich schwierig, denn wenn auch eine Stadt die geographische Befugnis besitzt, eine Bibliothek zu eröffnen, so darf sie diese Befugnis doch nicht benutzen, ohne vom Vorkonzeptionsrat besonders dazu ermächtigt zu werden. Natürlich hängt es unter diesen Umständen ganz vom Gutdünken des Gouverneurs ab, ob die Stadt eine Bibliothek erhalten soll oder nicht, denn er kann ihr, wenn sie nach einem Jahr nicht ins Leben getreten ist, die bereits gewährte Genehmigung entziehen, oder sie, falls ihre Eröffnung schon stattgefunden hat, unter dem Vorwande schließen, daß sie „gefährliche Tendenzen“ verfolge. Trotz dieser Einschränkungen ist die Zahl der öffentlichen Bibliotheken auch im Zarenreiche im Zunehmen und beginnt sich neuerdings durch einige wertvolle landwirtschaftliche Bibliotheken zu vermehren.

Notizen.

Theaterchronik. Das kleine Theater nimmt in der nächsten Woche Franz Webedings Schwan „Der Liebestrank“ neu einstudiert in seinen Spielplan auf. Die erste Vorstellung findet Dienstag, den 23. Juni statt.

Die Erweckung der Maria Carmen.

88] Von Ludwig Brinkmann.

Dann aber hält es mich nicht mehr lange im Berge; ich muß hinaus, lege den zwanzig Minuten langen Weg des Stollens im Sturmschritt zurück und gelange schließlich ins Freie.

Wie dankbar begrüße ich das milde Licht der Sonne, das von dem blauen Himmel, von den weißen Wänden der Berge niederstrahlt. — Was sind wir ohne das Licht, wir Lichtgeborenen!

Von Stuart noch keine Nachricht. Nun, ich weiß, ein großer Schriftsteller ist dieser Sohn der Steppe nicht; ich werde mich gedulden müssen, bis er zurückkehrt.

Unterdessen sind wir mit dem Geschäft des Pumpens bereits tiefer gelangt, als wir damals standen, ehe der Generator niederbrach; das war gerade vor einem Monat gewesen. Dann aber konnten wir wieder aufatmen; nun ließ sich wenigstens ein Fortschritt, wenn er auch gering war, feststellen; wir kamen alle miteinander weiter, dem Erze und allen anderen mittelbaren und unmittelbaren Zielen unserer Bestrebungen näher. Es erfolgte mich wieder eine Art von Ergeiß; ich wollte schon weit in die Tiefe gelangt, womöglich am Grunde des Schachtes angekommen sein, bevor Stuart aus Stadt Mexiko zurückkehrte.

So bleibe ich denn unverdroffen am Schachte, schier den ganzen Tag, und höre dem Rauschen des Wassers zu, das aus den Steigeröhren fließt, und freue mich des Gedankens, daß der Unglücksfall, der mir vor vier Wochen einen solchen Schrecken eingejagt hat, doch rasch und leicht genug überwunden wurde, und daß unter Werk doch fortgeschritten.

Eine Entdeckung habe ich gemacht: Als ich in den Schacht hinabfuhr, sah ich einen runden Balken aus der Luft herausragen, wie den abgebrochenen Mast einer verunkenen Galeone der spanischen Silberflotte; es ist der Stempel einer mächtigen Kolbenpumpe, die vor mehr als einem halben Jahrhundert auf dem Grunde des Schachtes aufgestellt ward. Und ein Stücklein der Ungeschichte unserer Maria Carmen wurde mir klar: mit Mühsal und Schweiß wehrte man sich gegen die andringenden Wasser durch das Ungetüm der hölzernen Kolbenpumpe, deren fünfundsiebzig Meter langer Stempel vermittelst eines Drehwerkes durch zwei Maultiere aufgehoben und niedergestampft wurde; es war ein schred-

licher, nimmer endender Krieg, den ewig wachsamem Feind mit diesem ungeflügten Kolosse zu bewältigen, bis schließlich der Stempel brach, und ehe er wieder hergestellt werden konnte — denn es dauerte geraume Zeit, überhaupt nur Holz zu finden — war der Schacht gefüllt; durch den langwierigen, schwierigen Kampf erinnet, mutlos gemacht, verzweifelt überließen die Besitzer die Maria Carmen ihrem Schicksale.

Wir wollen sie aber zu neuem Leben erwecken! Hinab in die Tiefe! Wenn nur die hereindringenden Fluten leichter zu bewältigen wären; aber es geht nur langsam vorwärts, nur ein bis zwei Meter im Tage, und noch sind deren dreißig bis zum Grunde! Aber wenn sich kein Unglück ereignet, sind wir in zwei Wochen am Ziele!

Was sind Hoffnungen — — — ? Der arme Ward! Trotz aller schlechten Anzeichen und Deutungen habe ich es doch nicht lassen können, für ihn zu hoffen. Denn manchmal fühlte er sich auf einen Tag besser; dann sah er draußen in der Bohnenlaube des Gartens und plauderte mit mir, stellte Theorien auf als Erweiterungen seines Systems der Philosophie „der Mensch als Kapitalanlage“, die wunderbar barock waren und uns trotz der Zämmlichkeit der Situation oft manche Erheiterung brachten.

Es war der Hauptfach dieser Philosophie, daß das Glück der Menschen gesichert sei, wenn sie nur rechnen könnten, wenn sie auf sich die gleichen Grundzüge anwenden könnten, mit denen gute Kaufleute ihren Geschäftsbetrieb leiten, wenn sie ihr Leben mit doppelter Buchführung, Gewinn- und Verlustrechnung, Aktiven und Passiven und vor allen Dingen den notwendigen Abschreibungen einrichteten. Erst dann könnte man das Dasein mit dem nötigen Gleichmut ansehen, wenn man sich jedes Ereignis desselben zahlenmäßig klar mache und es danach auch bewerte; große Unglücksfälle und die kleinen Verdrießlichkeiten des Tages würden so auf ihr rechtes Maß zurückgeführt. Dem unkaufmännischen Menschen dagegen würden sich alle Begriffe durch die Prismen der Empfindungen zu unförmlichen Bildern verzerrten, so daß ihm winzige Dinge oft wie Ungeheuerlichkeiten erscheinen, wenn seine Seele sich im Affekte befindet, er aber wirklich Wichtiges als Bagatelle behandelt, nur weil sein Temperament gerade einmal schläft. Selbst der frühzeitige Tod würde, wenn man sich genügend versichert habe, kein Unglück, sondern eine durchaus günstige Spekulation sein, die reichen Gewinn bringe. Vor allen Dingen aber würde eine Umwertung aller Werte eintreten: Männer, die schon früh an-

gefangen hätten zu erwerben, die schon das aufgewandte Kapital zurückgenommen, würden die wertloseren sein, diejenigen, die mit weniger Einkommen zufrieden sein könnten; die anderen aber, die nur auszugeben, ohne etwas dafür zurückhalten zu haben, vermöchten sich nur durch große Einnahmen zu retten oder mühten Konkurs anmelden. Das seien die aristokratischen Naturen. Auf jeden Fall müsse sich dann jeder Mensch einen Punkt klar machen, nämlich den: was bin ich wert, was muß ich daher den anderen wert sein. Ein jeder sollte deshalb von Staats wegen dazu gezwungen sein, richtig über sich selbst Buch zu führen und jährlich seine Bilanz vorzulegen. Dann würde man eine vernünftige Normalbewegung jeder Menschenklasse, Arbeiter, Beamten, welcher Beruf es auch sei, durchführen können, und viele Bitternis der unwürdigen sozialen Lage verschwände mit einem Male aus der Welt.

Natürlich ist es unserem Freunde nicht ernst mit seinem stolzen Systeme, das vielmehr die philosophische Vertiefung der praktischen Denkweise seines Erzeugers, mit einem guten Teile bitterer Ironie durchsetzt, darstellt; diesen Hirngespinnsten nachzugehen bereitet Ward aber ein lebhaftes Vergnügen, und er ist unerjählich in der Entdeckung neuer Ideen.

Und nun scheint die Fadel, die ein so schönes helles Licht, wenn auch von etwas bizarrem Scheine, verbreitet hatte, langsam, aber unaufhaltbar niederzubrennen. — — —

Seit einigen Tagen hat Ward das Bett nicht mehr verlassen; er lag da vom Fieber durchschauert, mit glühend roten Wangen, phantasierend. Er lechzte nach Kühlung — ach, wenn ich ihn nur solche Schaffen könnte! Aber die Regenzeit hat noch nicht begonnen, und die Sonne brennt glühend heiß auf das Dach des Minenbaues. Wenn wir nur Eis hätten; selbst das Trinkwasser unseres Brunnens ist lauwarm, kaum erfrischend, und der arme Ward leidet Todesqualen unter seinem Durste!

Zu all meinen Verufen hat sich nun auch noch der des Krankenträgers gefügt. Das Leben in der Wüste ist doch recht vielseitig!

Ich fürchte, ich kann all dem nicht mehr lange standhalten. Wenn doch nur Stuart zurückkäme, mir einen Teil meiner Sorgen abzunehmen! Aber er löst nichts von sich hören, und allein gebe ich hier langsam, aber sicher zugrundel. Die Sorge um die Maschinen ängstigt mich, und ich kann mich um sie nicht mehr kümmern. Es wird ja hoffentlich alles gut gehen. Meine ganze Zeit bringe ich dafür an Wards Krankenbett zu. (Fort, folgt.)

Fortsetzung

unseres

Saison Ausverkaufs

Aus den vielen billigen Angeboten heben wir besonders hervor:

2 Gattungen Jacken Kleider aus farbigem Kräuselstoff 3⁹⁰ u. 7⁵⁰ M.	2 Gattungen Kleider Röcke aus weißen Waschstoffen 2⁹⁰ u. 3⁹⁰ M.	2 Gattungen Zwirnstoff-Paletots (Cover-coat) Feuchte Formen 14⁷⁵ u. 22⁵⁰ M.	2 Gattungen Weißewasch-Kleider aus Schleierstoff und Krepp. Reiche Stickeret 5⁷⁵ u. 7⁷⁵ M.	2 Gattungen Seidene Kleider Modelle und Kopien 25 u. 35 M.	2 Gattungen Wasch-Blusen aus Baffet und Schleierstoff 2⁹⁰ u. 4⁹⁰ M.	2 Gattungen Kinder-Kleider aus guten Waschstoffen 95 P. u. 1⁷⁵ M.
---	--	--	---	---	--	---

Pelz-Paletots zu ungewöhnlich billigen Preisen

Berlin S
Oranienplatz

R. M. Maassen

G. m.
b. H.

Berlin W
Leipziger Str. 42

Jedes Wort 10 Pfennig.

Das fettgedruckte Wort 20 Pfg. (zulässig 2 fettgedruckte Worte). Stellensuche und Schlafstellen-Anzeigen 5 Pfg.; das erste Wort fettgedruckt 10 Pfg. Worte mit mehr als 15 Buchstaben zählen doppelt.

Kleine Anzeigen

ANZEIGEN

für die nächste Nummer werden in den Annahmestellen für Berlin bis 1 Uhr, für die Vororte bis 12 Uhr, in der Haupt-Expedition, Lindenstrasse 3, bis 5 Uhr angenommen.

Verkäufe.

Teppiche mit kleinem Fehler, sehr billig. Gardinen, Vorhänge, Steppdecken, Tischdecken, Divanbetten, sehr billig. Fortwärtler 5 Prozent Rabatt. Teppichhaus Brunn, Gadeicher Markt 4 (Bahnhof Börse). 24/4

Verkaufplan 6. "Handelshaus". Extrabilliger Bettenverkauf, Wäscheverkauf, Gardinenverkauf, Teppichverkauf, Uhrenverkauf, Goldschmuck. Spottbillige Tafeltische, Geschloßzüge, Herrenhosen.

Monatsanzüge, nur wenig getragen. Paletots, Hosen, Westen, Gesellschaftsanzüge werden spottbillig verkauft. Die elegantesten Anzüge sind leistungsfähig zu haben. Unbekannte Firma. Mag. Betz, Große Frankfurterstr. 88.

Leihhaus Feingasse 106 kaufen Sie von Kavalleren wenig getragene Jacketts, Rockanzüge, Paletots, größtenteils auf Seide gearbeitet. Gegenüberläufe in neuer Kattun-Garderobe. Gold- und Silberwaren. Nächste Beileitung aller Wertachen. 51/4

Monatsgarderoben-Haus verkauft spottbillig erhaltene, wenig getragene, fast neue Jacketts, Paletots, Gehrockanzüge, Smokinganzüge, Frackanzüge, Hosen, Paletots, Uniformanzüge, gestrichelte Beinkleider, Rauchanzüge, großes Lager. Halber, Rosenhallerstr. 4. Kein Rabateneingang. Nur eine Treppe.

Beitenverkauf! Prachtvolle 5,75, 7,50, 9,75, Braunkleider, Damenbetten 19,50, 22,50. Neue Aussteuerwische spottbillig! Teppiche, Tischdecken, Vorhänge, Gardinen, Auswähl, Tischdecken, Steppdecken, Divanbetten, Sommerpaletots 4,50, Anzüge, Hosen, Uhren, Ketten! Alles spottbillig! Handliche 1 Brunnenstr. 47. Beileitung jeder Wertache! Geschäftszeit 9-12, 2-7.

Gold! Gold! Haren Sie, wenn Sie im Leihhaus Rosenhaller Str., Lindenstr. 203/4, Ede Rosenhallerstr. kaufen. Im Verkauf gewesene Anzüge, Paletots, Hosen sowie neue Monatsgarderoben zu staunend billigen Stückpreisen. Silberne Uhren 3.-, goldene Damenuhren 8.-, Goldwaren, Brillanten, Federäder. Auf Uhren dreijähriger Garantiefchein. Eigene Werkstatt. Sonntag 8-10.

Teppiche! Spottbillige Ausnahmepreise! Große Vollen mit kleinem Farbfehler, jetzt 4,75, 6,75, 10,50, 16,50 ufm. Bettvorleger, Läuferreihe allerbillig! Wolle Teppichhaus, Dresdenerstr. 8 (Kottbusertor). Abenden 10 Proz. Rabatt. 26/2

Teppich-Thomas, Dranienstr. 44 spottbillig farblichere Teppiche, Gardinen. Fortwärtler 5 Prozent Extrarabatt. 41/0

Umhandhaber Teppich, Standbetten, Hängelampe verkauft Anders, Ebersstr. 18. 7

Seifenanrarien, tourenreiche, kühl, Schöneberg, Bahnstr. 43, parterre. 70/2

Taschenbuch für Gartenfreunde. Ein Ratgeber für die Pflege und sachgemäße Bewirtschaftung des häuslichen Gartens, Gemüse- und Obstgärten von Prof. Dr. Debbler. Zweite vermehrte Auflage. Mit 137 Textabbildungen. Preis 3,50 Mark. Expedition Vorwärts, Lindenstr. 3.

Jeden Prozent Rabatt Vorwärts!

Steppdecken, Similtseide, vornehme Ausführung 3,75, 4,85, 5,75, 6,50, 7,85, 9,50, 12,50, 14,50 ufm. Große Frankfurterstr. 125, im Hause der Möbelabrik. 43/2

Gardinenreihe, Fenster 1,55, 1,95, 2,45, 2,85, 3,50, 4,25, 5,50, 6,65 ufm. E. Wehbergs Gardinen- und Teppichhaus, Große Frankfurterstr. 125, im Hause der Möbelabrik an der Koppentstraße.

Reißbestände, 1-3 Fenster Ausbortieren, Wäscheportieren, Radbortieren, neuere Kutter, Fenster 2,85, 3,50, 3,95, 4,85, 5,75, 6,50, 7,50, 9,50, 11,50, 14,50, 18,50 ufm. Fortierhaus, Große Frankfurterstr. 125.

Tuchdecken, Leinwanddecken, Tischdecken 1,25, 1,65, 1,95, 2,45, 2,95, 3,65, 4,25, 4,85, 5,50, 6,75, 8,50, 9,70 bis 45 Mark.

Teppiche mit Webeschlern 7,50, 9,50, 11,50, 13,50, 16,50, 19,50, 22,50, 25,50, 29,50 ufm. Teppichhaus, Große Frankfurterstr. 125, im Hause der Möbelabrik.

Monatsanzüge, Paletots, Hosen, Rockanzüge, Spottpreise, Friedländer, Auguststr. 64. 71/05

Kirke 50 000 Schlafdecken, Gelegenheitsposten, von 0,85-3,75 Mark. Duhendweisse Rabat. Teppichhaus Emil Leferde, nur Dranienstr. 158.

Damenhemden mit gestrichelter Taille 1,25, Herrenhemden 1,35, großer Reißzug 2,85, Knopfmägen 0,90, drei Handtücher 1,00, Bettlaken 1,25, Hemdenstück, zehn Meter 3,00, Servietten 0,30, Tischläufer 0,85. Ferner hochlegante Musterwische, passend für Ausstattungen, erstklassig billig. Verkauf nur von 9 bis 6. Stoffverkauf und Anfertigung von 2 bis 4. Wäscheabrik Salomonstr., Diefenstr. 21 (Alexanderplatz).

Abfrierpumpen, Sauger, Heber billig, gebrauchte Pumpen, Federbohrer, Ersatzteile. Wolf, Kiderstr. einundachtzig. 7/38

Röhre zum Selbstbedienen aller Art Lederzeug, Schuhe ufm. Mark 3,50 (mit Nachnahme postfrei.) Möbel, München, Kaufingerstr. 25. 1919b

Tannenschnittdreher, 23 Millimeter und 30 Millimeter eventuell 13 Millimeter gesucht. Diefen für Berlin Radolf, Rosenhallerstr. 47, Lefern 5 Prozent. 43/2

Zintwäschfasser, Jober, Eismann, Badewannen, Badstühle, Spezialabrik, Reichenbergerstr. 47, Lefern 5 Prozent. 43/2

Monatsanzüge, Paletots, großes Lager spottbillig. Fürstentel, Rosenhallerstr. 10.

Monatsanzüge und Sommerpaletots von 5 Mark sowie Hosen von 1,50, Gehrockanzüge von 12,00, Fracks von 2,50, sowie für torpulenten Figuren. Neue Garderobe zu staunend billigen Preisen, auf Handlegen verfallene Sachen laufen man am billigsten bei Mag. Kuladstr. 14.

Geschäftsverkäufe.

Zigarrengeschäft (Wohnung), sofort spottbillig Nordstr. 40.

Zigarrengeschäft, billig, Götterstr. 10/11. 21/20

Seifengeschäft umständehalber sofort weit unter Preis zu verkaufen Steglitz, Feuerbachstr. 2.

Sichere Erlöse für Kriegsinvaliden! Kolonialwaren-Geschäft, Markt, Milch, Gemüse, Feuerung, Rolle, fruchtbarster zu verkaufen Pantow, Magdalenstr. 46. 7/47

Möbel.

Kriegsghalder! Bildschöne Stuben- und Kücheneinrichtung, alles neu, zumachen 228.-, Kottbusertstr. 57, vorn III rechts (geberlich). Händler verheben. 50/13

Moderne Arbeitermöbel in zeitgemäßer Ausführung, in Eiche (alle Farben) und Buchbaum, unverwundlich, zu den allerbilligsten Preisen, in solider Arbeit, direkt vom Tischlermeister Julius Speil, Adalbertstr. 6, am Kottbusertor. 34/2

Möbel! Für Drahtleute günstigste Gelegenheit, sich Möbel anzuschaffen. Mit kleiner Anzahlung schon Stube und Küche. An jedem Stück deutlicher Preis. Nebenvorteilung ausgeklüffelt. Bei Krankheitsfällen, Arbeitslosigkeit anerkannt! Möbelgeschäft Goldhand, Jochenstr. 38, Ede Gneisenaustr. 2901/2

Möbel-Verkauf, Moritzplatz 58. Spezialität: Ein- und Zweizimmereinrichtungen. Billigste Preise! Stube und Küche 218.-, 246.-, 463.- bis 1000.-, 2 Zimmer und Küche 463.-, 582.-, 656.-, 740.- bis 2000.-, Schlafzimmer 188.-, Eiche 345.-, eichene Speisezimmer 329.-, 439.-, Englische Bettstelle mit Matratze 40.-, Beschäftigung ohne Kaufzwang. Jährliche Garantie. Eventuelle Zahlungsvereinfachung. Geöffnet von 8 bis 8, Sonnab. 8 bis 10. Verkauf nur im Fabrikgebäude. Keine rusch gratis!

Nur im Kriege diese Preise, nie wiederkehrend. Niederpreis, Vertigo mit Bergelung 42.-, Bettstelle englisch 38.-, Buchbaum-Diplomat 56.-, komplette Küche 56.-, Antikedeckel mit Spiegel 68.-, Ausziehisch mit Verbindung 26.-, Kommode 20.- und viele Einzelmöbel für jeden annehmbaren Preis. Geschäft, Alte Schönhauserstr. 32.

Allerbillig! läuft man recht gearbeitete Arbeitermöbel, modernste Ausführungen, hübsche Küchen, nur Eckschiffen, Stahlstr. 25. 82/2

Eine Handvoll Kassenheine können Brautpaare beim Einkauf eines Schlafzimmers, Wohnzimmers oder hübscher Küchenwaren! Möbelhaus Eden, Andreasstr. 30. 79/2

300 Mark verkaufe neigemeine runderbart, hübsch ausgestattete Wohnungseinrichtung, prachtvolle Küchenset 75.-, direkt Möbelgeschäft Lehmer, Große Hamburgerstr. 4. 1906/2

Fahrräder.

Freilaufäder 3.-, Eisele, Andreasstr. 37. 51/10

Fahrräder, mehrere guterhaltene, und Motorfahrrad, gutlaufend, alles spottbillig, wegen Einberufung. Kammereit, Große Frankfurterstr. 14, Sol. 52/4

Musikinstrumente.

Pianos, volltönend, billig, Krup, Schmidt, Kottbusertorstr. 5. 52/3

Grammophone, spottbillig, echtes, gelöst 115.- Mark, für 35.- Mark, wegen bevorstehender Einberufung. Zeide, Fürstentelstr. 8 III. 1915b

Kaufgesuche.

Zahngelbte! Bruchgold! Silberlachen, Wotinaabfälle, Quecksilber, Stannolpapier, Kupfer, Messing, sämtliche Metalle höchstzahlend. Schmelze Christian, Ködenstr. 30a (gegenüber Wanteufelstr.). 27/3

Kupfer! Messing! Aluminium! Nickel! Zinn, Zink, Blei, Quecksilber, Stannolpapier, Wotinaabfälle, Rohngelbte, Goldschmelze, Silberabfälle, Höchstpreise! "Metallschmelze Gohn", Brunnenstr. 35 und Neudün, Berlinerstr. 76. 27/6

Fahrradankauf, Weberstr. 42.

Platin, Goldlachen, Silberlachen, Zahngelbte, Stannol 2.-, Quecksilber, Wotinaabfälle, Blütschmelze, alle fast Platin, Auguststr. 69.

Fahrradankauf, Eisele, Andreasstr. 37 I. 51/3

Platinabfälle, Zahngelbte bis 50,00, Goldlachen, Silberlachen, Treffer, Quecksilber, Stannolpapier 3,00, Kupfer bis 185, Messing bis 100, Zinn, Nickel, Aluminium, Zink, Blei, Höchstpreise! Edelmetalle, Einlaufsburau Weberstr. 31 (Telephon, Abholung). 71/2

Kupfer, Messing, Zinn, Zink, Blei, sämtliche Metalle fast höchstzahlend Meyer, Ebersstr. 56. 51/20

Platin, alte Goldlachen, Silber, Treffer, Gelbte, Refsgold, Goldwollen, Quecksilber, photographische Rückstände, Kupfer, Messing, Zinn, Zink, Blei, Aluminium, Nickel sowie Edel- sowie Unedelmetalle, deren Rückstände und Gerüche fast Schmelzerei Proh, Berlin, Adolmerstr. 29. (Eigene Schmelze, Abholung.) Telephon: Moritzplatz 2476.

Damenabgesch. Herrenabgesch. gesucht, privat, Kammereit, Große Frankfurterstr. 14. 52/5

Kaufe Kupfer, Messing, Blei, Zinn, Rotguss, Zink, Refsgold, Zlotginn, alle Metalle, höchstzahlend. Schermer, Langestr. 19. 7/111

Unterricht.

Klavierschule, Schnellmethode 2 R., Juni gratis, Klavierübungen frei. Musikakademie Dranienstr. 63, Moritzplatz. 51/19

Mehrere Gespanne

zum Abfahren von Freistohlen in Kästen bei hohem Fußlohn sucht für dauernde Beschäftigung 103/11

Konsumgenossenschaft Berlin u. Umg.

Lichtenberg, Rittergutfstr. 16-26.

Flaschenbierfahrer, Mitfahrer

und Reserverfahrer

stellt ein
Brauerei Ernst Engelhardt Nachf., Aktiengesellschaft, Berlin-Pantow, Kaiser-Friedrich-Str. 21-29.

Unterricht in der englischen Sprache für Anfänger und Fortgeschrittene, einzeln oder im Zirkel, wird englischer Unterricht erteilt. Auch werden Uebersetzungen angefertigt. G. Swienty, Liebfredt, Charlottenburg, Stuttgarterplatz 9, Gartenhaus III. 44/2

Kochen und Einmachen unterrichtet Fröbel, Oberlin, Anstalt, Haushaltungsschule, Am. Deiner, Vossstr. Berlin, Wilhelmstr. 10, Prospekt gratis. Eintritt jeder Zeit 211/15

Zeichnerinnen, Ausbildung von Damen für technische Bureaus als Zeichnerinnen, guter lohnender Beruf. Kursus 3 Monate. Anfang 5. Juli. Auskunft: Volkshochschule, Gewerbe-Institut, Anhalter 2. Bahh, Ingenieur, Chausseestrasse 1. Sprechstunde 9-12, 7-9. Telephon: Amt Norden 6388. 261/51

Verschiedenes.

Patentanwalt Müller, Göttingerstr. 16.

Kunstkopiererei Große Frankfurterstr. 67. 2399/2

Der Stoff hat! Fertige Anzug 16,00. Kaszynski, Wittenbergerstr. 9. 52/1

Hiermit erkläre ich, Herrn Friedrich Weischedel, Hohenlohestr. 5, zu mirrecht besichtigt zu haben. Ich nehme deshalb mit Bedauern meine darauf bezüglichen Anzeigen zurück. P. Köpfer, Hohenlohestr. 6.

Vermietungen.

Zustandstr. 6, Nähe Hochbahn und Ringbahn Schönhauser Allee und Gesundbrunnen: 2 Stuben, Kammer, Küche, Speisekammer und Bad: 1 Stube, Kammer, Küche, Speisekammer und Bad, zum 1. Oktober zu vermieten. 469/2

Zimmer.

Möbliertes Zimmer mit Alreingang billig zu vermieten. Neumann, Dreierstr. 32, vorn 3 Treppe.

Stube, 6 Mark monatlich, an Frau oder Mädchen, Putzstr. 41, vorn II, bei Holzengel.

Kleines freundlich möbliertes Zimmer, Gartenansicht, vermietet billig Eil. Diefenbachstr. 59, Duergebäude 1. 789

Möbliertes Zimmer oder Schlafstelle. Jüngling, Kleine Andreasstr. 15. 71/1

Möbliertes Vorderzimmer, 15,00, auch Damen, bei einzelner Dame, Fürstentelstr. 5, vorn IV. 739

Schlafstellen.

Alleinige Schlafstelle, Herrn Renner, Waldemarstr. 67. 71/8

Alleinige Schlafstelle, Frau Dantche, Brühlstr. 36. 71/11

Mietsgesuche.

Witwer mit einem Knaben sucht zum 1. Juli leere Stube abzumieten. Nähe Bahnh. Neufeld. Gefällige Angebote an Rohr, Vorwärts-Expedition, Siegfriedstr. 28/29. 778

Arbeitsmarkt.

Stellenangebote.

Korbmacher auf runde Geschloßkörbe sucht Raban, Kottbusertorstr. 9.

Tüchtige Schlosser auf Mühlreparaturen werden sofort eingestellt. Ed. Paul, Berlin-Tempelhof.

Steinmetz auf Karmor verlangt Bieh, Dranienstr. 20. 1913b

Schreibbaur sofort verlangt Bergmannstr. 69. 1912b

Zwei fröhliche Arbeiter bei gutem Lohn sofort gesucht. Papier- Großhandlung Wilhelm Hartmann u. Co., Verulamierstr. 63. 1911b

Trabreiter - Sommer suchen Wolf u. Friedrich, Friedrichshagen.

Anstreicher auf Eichenkonstruktion werden eingestellt. Neudün, Emlerstr. 33. 778

Tüchtiger Dienbauer für industrielle Dellen gesucht. Gebrüder Werburg, Gartenabteilung, Göttingerstr. 15. 1915b

Schreibrührer, wenn auch schon in der Lehre gewesen, sofort verlangt. Drucker Gasparys Verlag, Willemsstr. 133. 1916b

Dienstmädchen, 14-16jährige, für kleinen Privat Haushalt, nachmittags 4-7 im Gentralarbeitsnamsels, Abteilung für Hauspersonal, Göttingerstr. 1 (Ede Potsdamerstr.), Delle-Altenplatz 5, Gormannstr. 13, Al-Roadt 38, Koppentstr. 1 (am Stralauerplatz). 249/18

Unterlassen Arbeiterinnen dauernd verlangt. Probenbel, Louis Bernheim, Köpenickerstr. 44. 1914b

Fantastiefern, Geübte Arbeiterinnen im Hause sofort gesucht. Wolf Rosen, Dattstr. 16. 1887b

Mehrere tüchtige Dreher

werden bei hohem Verdienst sofort eingestellt.

Orenstein & Koppel - Artur Koppel Aktiengesellschaft Lokomotivfabrik, Rowawed.

Tüchtige selbständige **Gaushilfer** und **Schmiede** bei hohem Lohn gesucht. 52/3

Schulz & Holdelless, Berlin N., Fennstr. 13.